



Abb. 1: Inschrift und Denkmal „Der gebeugte Stuhl“ am Südwest Eck der Pfarrkirche Leiden Christi. Foto privat 2023.



Abb. 2: Denkmal Evakuierungsmarsch der Häftlinge des KZ-Dachau in den letzten April Tagen 1945. Foto privat 2023.

Zeit des Unrechts 1933 – 1945

Jüdische Schicksale in Obermenzing*

1924	Bei der Bürgermeisterwahl am 7. Dezember erhielt Georg Oberpriller 855 Stimmen (Vaterländischer Bund) und Otto Frommknecht 620 Stimmen (Bayerische Volkspartei). Unter Oberpriller übernahmen 1925 die Nationalsozialisten die Führung im Gemeinderat von Obermenzing.
1933	Am 5. März wählten von 3965 Obermenzinger 1732 die NSDAP, 761 die Bayerische Volkspartei, 412 die SPD, 162 die Nationalpartei und 266 den Block Schwarzweißrot. Hermann Göring wohnte in der Reginbaldstraße, die in Hermann-Göring-Straße umbenannt wurde.
1938	Am 1. Dezember wurde die Eingemeindung der Orte Ober- und Unter- menzing, Allach, Ludwigsfeld und Solln nach München befohlen, Otto Frommknecht als „schwarzer Hund“ denunziert und wegen Landesverrats vom Volksgerichtshof in Berlin verurteilt. Verhaftungen, Drangsalierungen, Verschleppung und Ermordung jüdischer Mitbürger, verstärkt nach der Pogromnacht am 9. November.
1945	In den letzten Kriegstagen des April 1945 endete der Schrecken der Nazi-Herrschaft mit dem Todesmarsch der Häftlinge aus dem KZ Dachau durch Obermenzing und dem Einmarsch der Amerikaner am 28. April.



Kernkartenfoto Berthold Hirsch Stadearchiv München
Abb. 3 Berthold Hirsch, geb. 1890 in Wien, Verlagsbuchhändler, Stifter der Obermenzinger Gemeindebibliothek, verschleppt in das KZ Dachau in der Pogromnacht 1938, ermordet in Kaunas 1941 (wohnte ab 1928 in der Apianstraße 8).



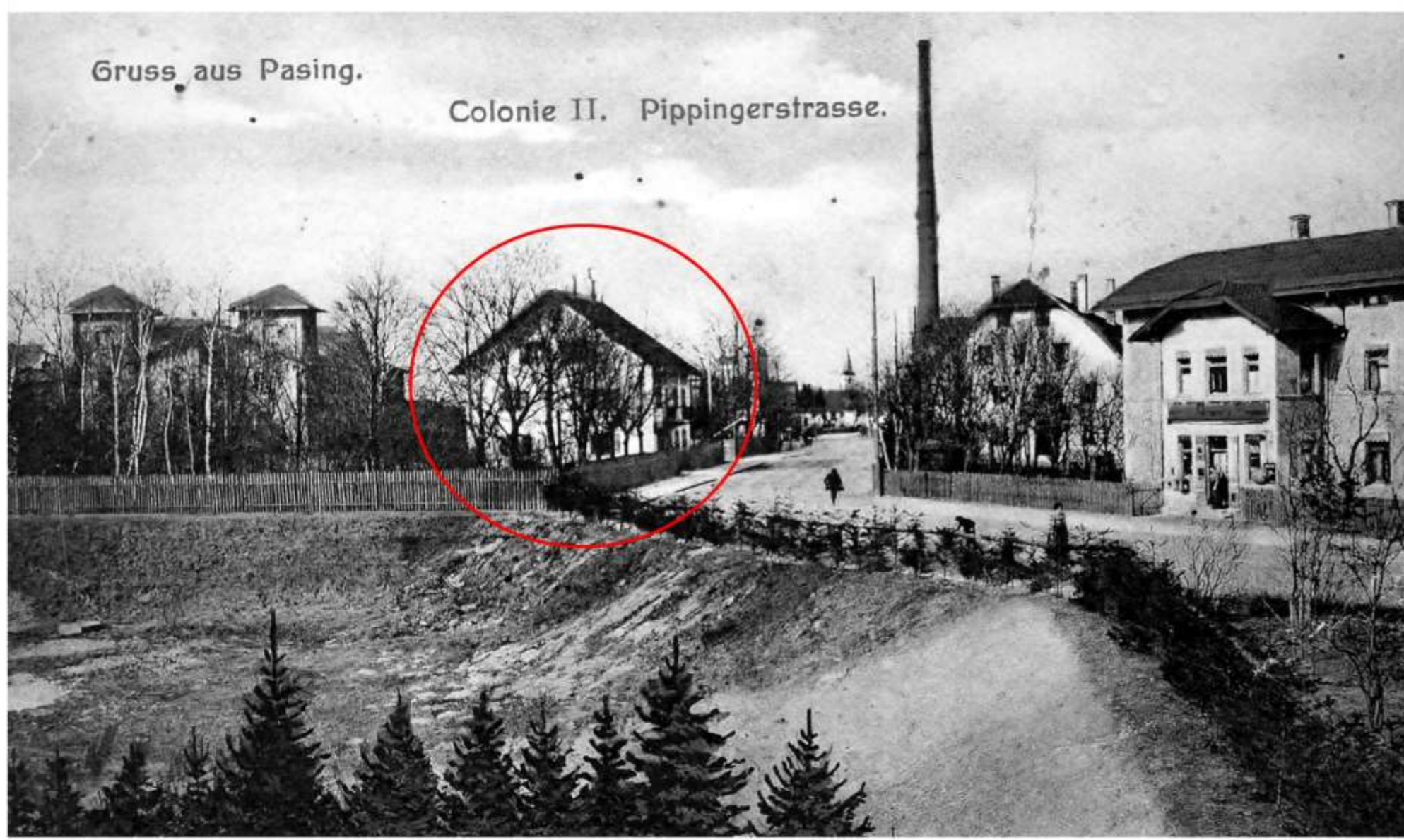
Abb. 4 Das Ehepaar Gustav und Sidonie Hirsch. Kennkartenfoto Stadearchiv München

Einige Opfer der Shoah aus Obermenzing und Pasing

Dr. Paul Bornstein, Adolf-Hitler-Straße 103 (heute Verdistrasse), gestorben in München, 30.07.1939	München, 30.07.1939
Berthold Hirsch, Stifter Obermenzinger Bibliothek, Apianstraße 8, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Gustav Hirsch Apianstraße 8 (heute Petergöglstraße) ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Sidonie Hirsch, geb. Steinhauer Apianstraße 8, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Berthold Kahn Apfelallee 2/I, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Carry Kahn, geb. Oppenheimer Apfelallee 2/I, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Manfred Kahn Apfelallee 2/I, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Mina Kahn, geb. Lemberger Apfelallee 2/I, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Trina Kuttner, geb. Kahn Apfelallee 2/I, ermordet in Theresienstadt, 06.03.1943	Theresienstadt, 06.03.1943
Julius Wassermann Apfelallee 2/I, ermordet in Piaski, 10.04.1942	Piaski, 10.04.1942
Josef Werner lebte von 1913-1918 in der Fritz-Reuter Str. 8, ermordet in Theresienstadt, 03.08.1942	Theresienstadt, 03.08.1942
Ludwig Werner lebte von 1913 – 1918 in der Fritz-Reuter-Straße 8, ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941
Otto Regensteiner lebte 1892 – ca. 1931, Richard-Wagner-Str.1 ermordet in Kaunas, 25.11.1941	Kaunas, 25.11.1941



Abb. 5: Villa Regensteiner. Baujahr 1892, R-Wagner-Str., 1939 wegen Reichsbahnverlegung abgerissen. Historisches Foto privat..



Ansichtskarte Colonie II, Pippingerstrasse, 1908. Originalaufnahme u. Verlag von Albert Lehmann, Pasing, aus: Pasing. Vom Dorf zur Stadt zum Stadtteil. Bernhard Möllmann, Volk Verlag, München 2016

Abb. 6: Ehemaliges Haus der Bankiersfamilie Jakob Löw Feuchtwanger. Abgerissen 1938 bei Erweiterung der Reichsbahn Trasse Pasing.



Abb. 7: Ehemaliges Wohnhaus von Ludwig Werner, Fritz-Reuter-Straße 8. Foto privat 8-2023



Abb. 8: Ehemaliges Wohnhaus der Familie Hirsch, Apianstraße 8, (heute Petergöglstraße 8). Foto privat 8-2023..



Abb. 9: Ehemaliges Wohnhaus der Familie Khan, Kuttner, Wassermann, Apfelallee 2. Foto privat 8-2023



Abb. 10: Fort IX Kaunas (Litauen): Einschuss Löcher

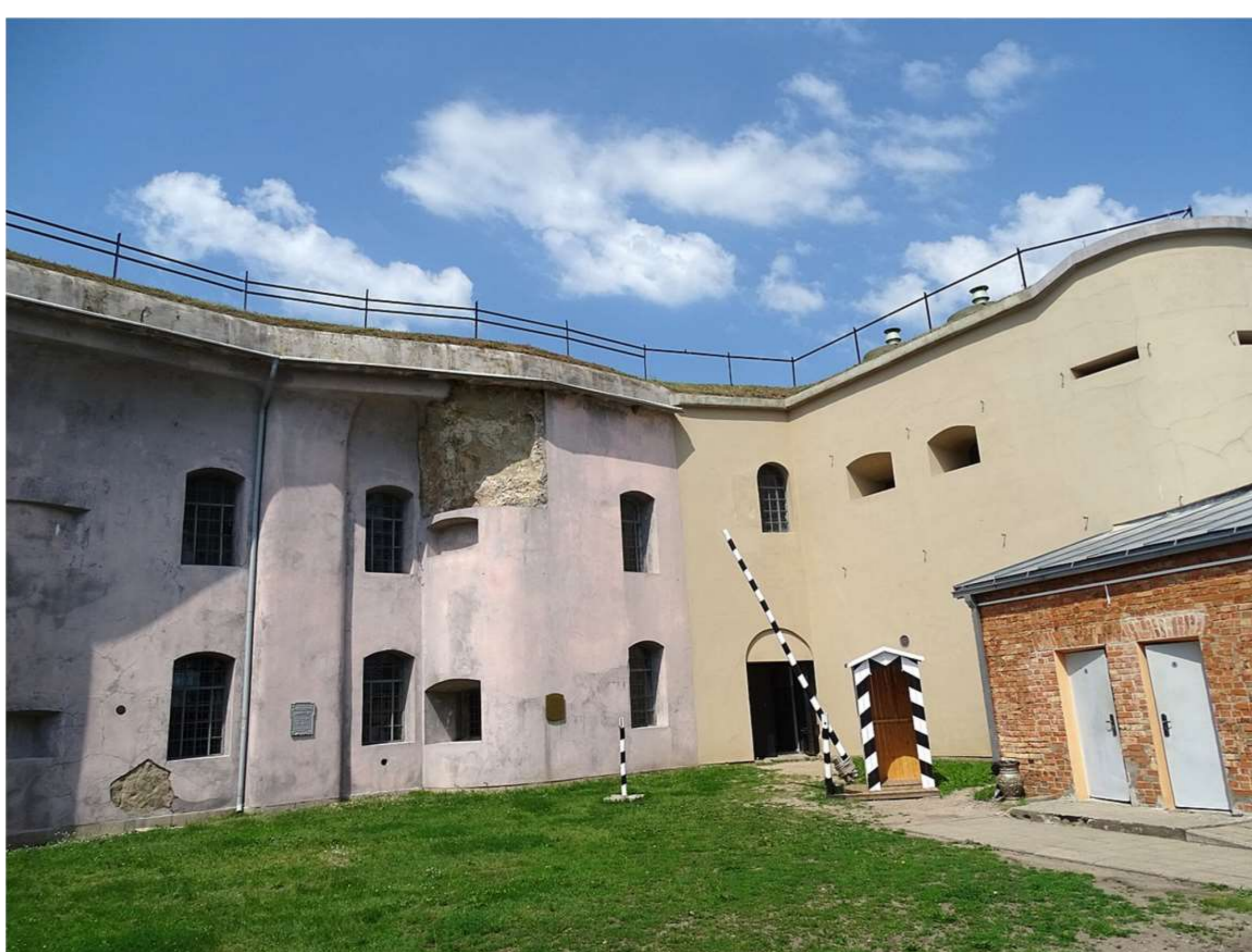


Abb. 11: Fort IX (Litauen): Nach Deportation mit dem ersten „Judentransport“ wurden hier am 25. 11.1941 1000 Münchner Juden erschossen.



Abb. 12: Fort IX (Litauen) Inschrift: 1941-1944 wurden hier 30000 Juden ermordet.

* Ins Licht gerückt. Jüdische Lebenswege im Münchner Westen. Bernhard Schoßig (Hrsg) Herbert Utz Verlag 2008. Daraus Beiträge von Gudrun Azar, Doris Barth, Sabine Bloch, Almuth David. Ein mahnendes Dokument willkürlichen Unrechts und menschenverachtender Verbrechen totalitärer Regime für jetzt und alle Zukunft!

Leerfeld für Rollbox